

Sommergerste – eine dankbare und anpassungsfähige Kultur !

Die Sommergerste ist jene Kulturart mit der weitesten Verbreitung in allen Klimagebieten der Welt, von der arktischen Region Europas bis in die tropischen Zonen Afrikas, von Anbaugebieten auf Meereshöhe bis ins Hochland von Tibet.

Von allen Getreidearten kann sich Sommergerste am besten den vorherrschenden Bedingungen anpassen und kommt mit einer sehr kurzen Vegetationszeit aus. In nur 120 bis 150 Tagen bringt Sommergerste unter guten Voraussetzungen oft Erträge, die mit jenen von Wintergetreide vergleichbar sind, bei vergleichsweise geringem Aufwand.

Da Sommergerste – im Gegensatz zu Wintergetreide – die vorhandene Winterfeuchtigkeit nicht ausnutzen kann, ist es ratsam Sommergerste so früh als möglich (wenn es der Bodenzustand erlaubt) auszusäen. Kälteperioden nach der Aussaat beeinträchtigen die Entwicklung der Sommergerste nicht wesentlich und können daher in Kauf genommen werden. Wichtig für den Erfolg des Sommergerstenanbaus ist eine gute Wasserversorgung im Zeitraum vom Beginn des Schossens bis zur Blüte, da die Gerste in dieser kurzen Zeit (Ende April bis Mitte Juni) sehr viel Pflanzenmasse bilden muss. Die Einkörnungsphase nach der Blüte geht bei Sommergerste sehr rasch vor sich, sodass sich eine Trockenperiode in dieser Zeit nicht so stark ertragsmindernd auswirkt wie beispielsweise bei Weizen.

Sommergerste ist somit durchaus würdig in die Anbauplanung eines modernen Ackerbaubetriebes Berücksichtigung zu finden.

In den Trockengebieten im Osten Österreichs vornämlich als Braugerste, in den feuchten Klimagebieten hauptsächlich als Futtergerste. Während Futtergerste oft am eigenen Betrieb verwendet wird, handelt es sich bei Braugerste ausschließlich um eine Marktfrucht, die derzeit auf nationaler und internationaler Ebene durchaus auf beachtlichem, stabilem Preisniveau gehandelt wird.

Ausschlaggebend für den erfolgreichen Braugerstenanbau ist die Erzielung der geforderten Qualität. Dafür wiederum sind hauptsächlich zwei Kriterien ausschlaggebend: die richtige Sortenwahl und die fachgerechte Düngung. Fachgerechte Düngung heißt, eine N-Gabe im Ausmaß von 40 – 70 (maximal 80) kg kurz vor oder kurz nach dem Anbau zu verabreichen, um die Bestockung und Entwicklung der Gerste zu fördern und Proteinwerte von 10 – maximal 11,5 % zu erreichen.

Als eine geeignete Gerste bietet sich die standfeste und halmstabile Sorte Hanka an, die gegenüber allen Blattkrankheiten beachtliche Toleranzeigenschaften ausweist und eine gute Kornsortierung besitzt. Vor allem in niederschlagsreichen Jahren besticht Hanka durch ihre gute Standfestigkeit, sowie ihre gute Halm- und Ährenknickfestigkeit. Dies ist deshalb von Vorteil, da es für Braugerste wichtig ist, dass sie am Halm vollkommen ausreifen kann, ohne dass dieser bricht. Die Stoffeinlagerung ist dann beendet, wenn auch das Stroh abgereift ist und die Halmknoten gelblich braun geworden sind, wobei es unerheblich ist, ob sich die Ähre zu Boden neigt oder nicht, da dies auch ein Sortenmerkmal ist. Hanka beispielsweise reift oft infolge ihrer Strohfestigkeit mit aufrechter, beziehungsweise waagrechter Ähre ab.

Eine ältere Braugerstensorten ist die Sorte Penelope, die vor allem wegen ihrer ausgezeichneten Kornsortierung geschätzt wird. Penelope ist zwar gegenüber Zwergrost und Netzflecken tolerant, wird aber von Mehltau stärker befallen, sodass eine frühzeitige Fungizidbehandlung zum Zeitpunkt des Schossens wirtschaftlich sein kann.

Bei Futtergerstensorten ist das Angebot sehr groß, es ist daher einfach die richtige Sorte für das entsprechende Anbaugesbiet zu finden.

Die Sorte Video etwa besticht durch ihr hohes Ertragsniveau bei guter Kornsortierung und ihre gute Standfestigkeit. Video ist gegenüber Mehltau resistent und gegenüber Zwergrost tolerant. Die Toleranz gegenüber Netzflecken ist mittelmäßig, sodass bei starkem Befallsdruck eine Fungizidbehandlung wirtschaftlich sein kann. Video ist grundsätzlich für alle Anbaulagen geeignet.

Die frühreife Sorte Elisa ist ebenfalls gegenüber Mehltau resistent, sie bringt hohe Erträge bei ausgezeichneter Kornsortierung. Die Standfestigkeit von Elisa ist mittelmäßig, weshalb sie auf Standorten mit erfahrungsgemäß hohem Lagerdruck nicht angebaut werden sollte. Auf solchen Standorten empfiehlt sich die Schwesternsorte **Estana**, die aus dem gleichen Züchterhaus kommt. Sie ist frühreif, kurzstrohig und standfest, und kann für alle Anbaulagen empfohlen werden. Sowohl bei Elisa, als auch bei **Estana** ist die etwas stärkere Anfälligkeit auf Zwergrost zu beachten.

Eine hochertragreiche Sorte, mit sehr guter Blattgesundheit stellt die kurzstrohige Gerste Prolog dar. Sie bringt hohe Erträge bei sehr guter Kornsortierung in allen Anbaulagen, zu beachten ist jedoch die nur mittelmäßige Standfestigkeit.

Dass bei Sommergerste noch einiges an Züchtungsfortschritt möglich ist, zeigen jene Sorten, die von der Sortenzulassungskommission am 19. 12. 2002 erstmalig amtlich registriert wurden. Die Sorten **Felicitas**, **Pericula** und Saga beispielsweise übertreffen alle Vergleichssorten deutlich im Ertrag, bei guten pflanzenbaulichen Eigenschaften. Von diesen Sorten steht jedoch für die Anbausaison 2003 kaum Saatgut zur Verfügung.